

Unterzeichnung gemessen ist, muß ich hier vorbehalten. Ich weiß nur, daß ich bei der Bürgschaftserklärung weder mitgewirkt noch einen Rat gegeben habe, diese zu unterzeichnen, noch mit den Herren vom Barmer Bankverein verkehrt habe.

Präsident: Sie hatten nur mit Thöny gesprochen?

Beck: Das wäre möglich, ich stelle nichts in Abrede. Ich erinnere mich nicht.

Präsident: War Ihnen bekannt, daß Thöny eine Deckung für die namens der Landesbank gegenüber dem Barmer Bankverein gewährten Bürgschaft nicht besaß? Das war Ihnen bekannt?

Beck: Es war mir bekannt in einer anderen Form. Nicht so. Ich habe mit Thöny über das Risiko gesprochen und Thöny hat mir dazumal erklärt — ich habe von den Akten keine Einsicht gehabt — die Bank wäre sichergestellt durch einen Beteiligungsvertrag, den er mit Walser abschließen zu Gunsten der Bank und zweitens sichergestellt durch die Tatsache, daß die Inanspruchnahme der Bürgschaft der Landeskasse erst dann erfolge, sobald die Konzession ausgegeben werde. Die Konzession repräsentiere einen Wert, der die Höhe der Bürgschaft der Landesbank mehrfach übersteige. Ich zweifelte an der Bürgschaft in dieser Form und sagte, es wäre gut, noch andere Sicherheiten der Bank zu verschaffen.

Präsident: Haben Sie die finanzielle Lage von Walser gekannt?

Beck: Des Näheren habe ich sie nicht gekannt. Ich wußte, daß er verschiedentlich Geld investiert hatte in verschiedenen Geschäften, wußte dann aber auch, daß er und seine Frau über einen ziemlich großen Wert an Grundstücken und Grundbesitz verfügte. Wie diese belastet waren, wußte ich nicht.

Präsident: Sie wußten auch, daß er im Oktober ein Blankokredit von 15.000 Fr. bei der Landesbank in Anspruch nehmen mußte?

Beck: Davon, daß Walser einen Kredit in Anspruch nehmen mußte für die Reise nach Rumänien, hatte ich keine Ahnung.

Präsident: Dann sind Sie in Verhandlungen getreten mit der Gruppe Würzweiler. Erzählen Sie davon.

Beck: Am Bestreben, die Landesbank von der Bürgschaft zu befreien und Walser für die Durchführung des Klassenlotteriprojektes in Rumänien einen Kredit zur Verfügung zu stellen, verhandelte ich mit einer neuen Gruppe. Ich hatte in meiner Tätigkeit als Holzkaufmann den Herrn Generaldirektor Hausser von der Holzhandels-A. G. kennen gelernt und wußte, daß er zu verschiedenen Gruppen und speziell zum englischen Kapital finanzielle Beziehungen hatte. Ich eröffnete Hausser das Projekt der liechtensteinischen Klassenlotterie und mußte umsomehr annehmen, daß Hausser dafür Interesse hatte, nachdem Hausser dazumal bereits schon ein oder zwei Rohre in Rumänien sah. Geschäfte führte und die rumänischen Verhältnisse kennen mußte. Herr Hausser zeigte dann auch reges Interesse für das Geschäft und ich machte Thöny sofort Mitteilung davon.

Nachdem ich aber bereits früher in diesen Geschäften Mißerfolg hatte, mich auf Versprechungen usw. verlassen hatte, Spesen machte, wollte ich Sicherheit und erklärte dem Hausser, wir werden bezüglich dieses Geschäftes nur dann auf bestimmte Verhandlungen eintreten, wenn er in der Lage sei, einen Mann zu bringen, der das Geld auf den Tisch legt. Tatsächlich kam anderntags aus Mannheim Würzweiler und legte den Wert von ca. 55.000 Fr. in Farbenindustrie-Aktien vor.

Präsident: Bei einer Schweizer Bank?

Beck: Er legte sie vor, diese Aktien mußten beim Schweizerischen Bankverein deponiert werden und gesperrt bis mindestens Mitte Juli, damit unsere Verhandlungen schon abgeschlossen werden konnten. Die Verhandlungen, bei denen glaublich Thöny auch dabei war in Zürich führten dazu, daß ich der Gruppe Würzweiler die Vertragsbedingungen des Barmer Bankvereines bekannt geben mußte. Ich konnte selbstverständlich das Geschäft nicht an zwei Orten plazieren. Ich gab ihnen davon Kenntnis und sagte, ich könne das Geschäft nur dann abschließen unter der Voraussetzung, daß der Barmer Bankverein eliminieren könne. Zu diesem Zwecke mußte ich die Vertragsbestimmungen bekannt geben und aus diesen Bestimmungen sah Würzweiler, daß die Landesbank Garantien übernommen hatte. Diese Tatsache erschwerte meine Bemühungen, einen Vertrag zustande zu bringen, bei dem keine Garantien der Landesbank mitgehastet hätte. Wir kamen infolgedessen mit den Verhandlungen nicht weiter, Würzweiler sagte, er müsse sich mit seinen Mitinhabern besprechen und forderte mich auf, nach Mannheim zu fahren und die abschließenden Verhandlungen dort zu führen. Ich erklärte mich bereit, mit nach Mannheim zu fahren, erklärte aber im Vorhinein, daß ich nie und nimmer darauf eingehen würde, die Bürgschaft der liechtensteinischen Landesbank zu geben. Wir verhandelten 2 od. 3 Tage in Mannheim. Bei diesen Verhandlungen war auch ein gewisser Dr. Benario der Deutschen Effekten- und Wechselbank zugegen und es kam zum Vertragsabschluß. Die Gruppe Würzweiler verpflichtete sich, Geld zur Verfügung zu stellen ohne Bürgschaft der Landesbank, sie verpflichtete sich, den Barmer Bankverein zum Rücktritt vom Geschäft zu veranlassen und dagegen beanspruchte sie eine weitergehende Kontrolle punkto Abschluß des Geschäftes in Rumänien. Es wurde vereinbart, daß Direktor Schwarz und Hausser nach Rumänien fahren sollten, um das Geschäft zu kontrollieren, insbesondere festzustellen, ob die Angaben, die wir gemacht hatten, auch stimmen.

Präsident: Würzweiler behauptet folgendes: Nico Beck hat als Generalbevollmächtigter des Walser, der angeblich in Rumänien die Konzession für sich so gut wie gesichert hatte, erklärt, daß die Spar- und Leihkasse bereit sei, für Gelder, die notwendig wären, die Bürgschaft zu übernehmen.

Beck: Die Behauptung von Würzweiler stimmt nicht. Es ist während der Verhandlungen wohl von der Bürgschaft gesprochen worden, speziell deswegen, weil Würzweiler durch Einsicht des Vertrages Wahren mußte, daß Bürgschaft der Sparkasse bestehe, bestand er darauf, daß er diese Bürgschaft auch erhalte. Es hätte für mich keinen